

„Hommage an Maxim Gorki zum 150. Geburtstag“

Der Mensch, wie stolz das klingt.“ / Dr. Karin Lehmann

Erstmals trafen sich am 24.3.2018 zur feierlichen Würdigung des Schriftstellers Maxim Gorki Vertreter aus d e n Orten Deutschlands, in welchen sich Gorki seinerzeit aufgehalten hat: Der Schwarzwald, Seebad Heringsdorf und Bad Saarow. In den Referaten und dem anschließenden Gedankenaustausch wurde eines ganz deutlich: Der weltbekannte Schriftsteller hat in diesen Orten seine persönlichen und literarischen Spuren hinterlassen. Seine Korrespondenz, bedeutende Gäste, die er hier vor Ort traf und sein künstlerisches Schaffen finden in seiner Biographie Zugang. Die Gemeinde Seebad Heringsdorf verfügt als einziger Ort über das historische Gebäude, in welchem Gorki 1922 wirklich wohnte. Um diese Kleinod wurden wir sehr beneidet.



Das Haus „IRMGARD“ wurde 1906 als zweigeschossige Villa auf einer kleinen Anhöhe im Stil des Neoklassizismus errichtet. Besitzer war der Berliner Rechtsanwalt Dr. J. Becher.

Prominentester Gast der Villa war ganz sicher der weltbekannte russische Schriftsteller Maxim Gorki. Er kam im Mai 1922 mit seinem Sohn Maxim, seiner Schwiegertochter und des Kunstmalers Johann Rakitzky nach Heringsdorf.

Gorki zog es vor, nicht im mondänen Zentrum des Ortes zu wohnen. Sein Wunsch nach Ruhe und Zurückgezogenheit entsprach die Pension „IRMGARD“ sehr. Der Dichter pflegte einen soliden Arbeitsrhythmus, war am Meer, wenn es noch still und verlassen lag oder sah den Fischern bei ihrer Arbeit zu. Als aufmerksamer Naturbeobachter wanderte er nach Sallenthin, zum Gothensee oder durch die Wolfskuhle. Im Spätsommer sah man den Mann mit dem Schlapphut und dem weiten Mantel oft in den umliegenden Wäldern Pilze sammeln. Zuweilen vertrieb sich Gorki die Zeit mit Bumerangwerfen hinter dem Haus.

Während seines Aufenthaltes in Heringsdorf arbeitete Gorki am 3. Teil seiner Autobiographie „Meine Universitäten“ und pflegte einen intensiven Schriftwechsel mit Künstlern aus aller Welt (z.B. A. France, G. Rolland, K. Fedin oder W. Iwanow.) In Heringsdorf empfing Gorki bedeutende Besucher, wie seinen Freund, dem bekannten Opernsänger Fjodor Schaljapin, A.N. Tolstoi, A. Germaine, Issay Dobrovjen, Wladislaw Chodassewitsch oder Iwan Sokolow- Mikitow.

Am 26.9.1922 verließ der Künstler Heringsdorf und begab sich nach Bad Saarow. Zum Abschluss schrieb er in das noch erhaltene Gästebuch die wegweisenden Worte „UND DENNOCH UND TROTZDEM WERDEN DIE MENSCHEN EINES TAGES WIE BRÜDER LEBEN.“

Nach dem Krieg suchten sowjetische Kulturoffiziere nach dem Haus, in welchem einst ihr großer Schriftsteller wohnte. Da Gorki in den Heringsdorfer Kurlisten nicht unter seinem Künstlernamen „Gorki“, sondern unter „Peschkow“ erfasst war, gestaltete sich diese Suche als schwierig. Der Heringsdorfer Briefbote Erich Meier konnte das Rätsel lösen. Auf Anregung von Oberstleutnant Nasarow wurde die untere Etage der Villa „IRMGARD“ als „Maxim-Gorki-Gedächtnisstätte“ eingerichtet, 1968 kam die obere Etage dazu. 1986 begannen die umfangreichen Sanierungsarbeiten

mit dem Ziel, ein Haus der künstlerischen Begegnungen zu installieren, ein Haus, wo man sich über die Kunst trifft und begegnet.

Dass noch so viele Details von Gorkis Heringsdorf-Reise bekannt sind, verdanken wir vor allem der Nichte Dr. Bechers (1984 verstorben), dem damaligen Briefboten Erich Meier (er erhielt von Gorki die Briefmarken aus aller Welt) und einigen Zeitzeugen. Noch heute ist das Original Interieur in der unteren Etage des Hauses zu besichtigen. Aufgrund seiner Bedeutsamkeit wurde die Villa „IRMGARD“ im Verzeichnis der internationalen Denkmalpflege aufgenommen und hat die strengen Regularien und Auflagen für ein solch denkmalgeschütztes Haus zu erfüllen. Wo findet man heute noch ein Gebäude, in welchem partiell die Atmosphäre der Zeit um 1906 zu besichtigen ist?

Die Tradition, dass sich, wie während des Aufenthaltes Gorkis, internationale Künstler verschiedener Genre in der Villa „IRMGARD“ trafen, wurde aufgegriffen und fortgesetzt, wie z. B. das internationale Kaiserbäder-Pleinair „7 MALEN AM MEER“, Kunstausstellungen oder Lesungen.

Längst gilt die Villa „IRMGARD“ als ‚Geheimtipp‘ für besonders ausgewählte Veranstaltungen.

Warum Gorki ausgerechnet nach Heringsdorf kam, ist nicht mehr genau feststellbar. Fakt ist, dass das Seebad Heringsdorf wie Bad Saarow oder St. Blasien auch als bedeutender Kurort (Kurortmedizin) mit seinem speziellen See-Reiz-Klima international bekannt war.

Die Diskussion um eine Veränderung des Straßennamens „MAXIM-GORKI-STRASSE“ oder des „MAXIM-GORKI-GYMANSIUMS“ wurde nach 1990 schnell beigelegt – eine weitsichtige Entscheidung der Verantwortlichen.

Dass Maxim Gorki kritisch gesehen wird bzw. gesehen werden muss, ist immer wieder Ausgangspunkt für Diskussionen. Mit Gorki muss und darf man streiten - sei es nun sein Verhältnis zu Lenin, seine Darstellung als Didakt mit der Pflichtlektüre „Die Mutter“, die „innere“ Emigration oder das Thema Vereinnahmung durch die Partei.

Nach 1990 sind viele Archivmaterialien freigegeben worden, findet ein ständiger Austausch zwischen Fachleuten zur Rolle Gorkis als Mensch und als Schriftsteller statt oder regen wissenschaftliche Kongresse zur gemeinsamen Arbeit an. Hier ist noch ein großes Forschungspotential mit Entwicklungschancen vorhanden.

Natürlich wird der 150. Geburtstag Gorkis auch in der Villa „IRMGARD“ feierlich begangen, und zwar mit selbst gemachten Piroggen, so wie Gorki sie einst in Deutschland für seine Gäste selbst zubereitet hat.

In dem musikalisch-literarischen Programm, gestaltet vom Duo „con emozione“, werden Episoden aus dem Leben des Romantikers Maxim Gorki (Dichter und Poet); Geschichten über Liebe, Freundschaft & Begegnungen vorgetragen.

Erstmalig besteht in dieser Jubiläumswoche die Möglichkeit, zu den Öffnungszeiten der Villa „IRMGARD“ den Film „DIE SOMMERGÄSTE“ nach dem Theaterstück von Gorki (1904) zu sehen.